

Erfahrungsbericht Jura an der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne im Wintersemester 2021/22

Vorbereitung und Organisation

Der wirkliche Aufwand beginnt leider schon früh vor dem Aufenthalt in Paris. Von der Uni Paris wird man wegen der Einschreibung kontaktiert und es werden einem alle nötigen Informationen diesbezüglich per Mail weitergeleitet. Allerdings empfiehlt es sich mit den anderen Studierenden aus Heidelberg Absprache zu halten und zu vergleichen, wer welche Mail bekommen hat, da wir im Nachhinein gemerkt haben, dass bei manchen die Mails gar nicht angekommen sind. Die Uni Paris ist in diesen Fällen sehr kulant und hilft auch schnell aus, jedoch ist sowas immer etwas ärgerlich und mit Stress verbunden, deswegen lohnt sich die Eigeninitiative.

Ungefähr zur gleichen Zeit sollte man auch mit der Wohnungssuche starten. Die meisten Angebote im privaten Wohnungsmarkt kamen gegen Ende Juli/Anfang August ins Internet (das Studienjahr beginnt im September). Gängige Internetseiten für die Wohnungssuche sind leboncoin.fr, seloger.com oder logic-immo.com. Allerdings sollte man sehr aufpassen. Wohnungsbetrug im Internet ist sehr verbreitet in Paris, ich habe mehr Antworten von Betrügern erhalten als von seriösen Vermietern. Auf keinen Fall sollte man Geld vor der Schlüsselübergabe überweisen oder sich auf über Mail-Verkehr unterschriebene Mietverträge verlassen, ohne die Wohnung oder den Vermieter persönlich gesehen zu haben. Am meisten empfiehlt es sich, eine Agentur für die Wohnungssuche zu kontaktieren und auch für einen kurzen Trip vorher nach Paris zu fahren.

Speziell für ausländische Studierende gibt es das Angebot der Cité Universitaire. Sie vermieten Zimmer im Süden von Paris (15. Arrondissement) auf einem internationalen Campus. Dort gibt es Wohnheime, die Nationalitäten zugeordnet sind. Die Preise sind für Pariser Verhältnisse sehr erschwinglich (ca. 500 € für ein Einzelzimmer mit eigenem Bad und Gemeinschaftsküche) und die Zimmer sehr sauber mit vielen Angeboten (Bibliothek, Mensa, Sportplätze, Waschräume,...). Jedoch sind die Plätze sehr umkämpft und werden vorrangig an Masterstudierende vergeben, die auch vorhaben, einen Abschluss in Paris zu erreichen. Daher werden an Austauschstudierende meist nur Restplätze vergeben. Eine Bewerbung schadet jedoch nicht, viele hatten auch schon Glück.

Ähnliches gilt für die Wohnheime der Universitäten selbst, die durch die Crous vermittelt werden. Die Preise sind sehr erschwinglich, jedoch gibt es viel zu wenig Plätze für alle Pariser Studierenden und Austauschstudierende erhalten nur die Restplätze. In unserem Semester konnte man die Plätze für die Austauschstudierenden in den Crous an den Händen abzählen. Aber auch hier kann sich eine Bewerbung trotzdem lohnen, da der private Wohnungsmarkt unglaublich angespannt und vor allem sehr teuer ist.

Was das Französischniveau angeht, sollte man ein sicheres Französisch beherrschen (mind. B2). Ein englisches Angebot in Jura ist kaum vorhanden und die Wohnungssuche und administrative Organisation verlangen meistens, dass auf Französisch geredet werden muss. Zwar kommt man im alltäglichen Leben auch gut mit Englisch zurecht, allerdings gab es einige Situationen, in denen ein gutes und sicheres Französisch notwendig war.

Studium und Universität

Die juristische Fakultät bietet vor Vorlesungsbeginn eine Einführungswoche an, in der ein Überblick über das französische Rechtssystem gegeben und insbesondere die juristische Methodenlehre erklärt wird (cas pratique, commentaire d'arrêt, fiche d'arrêt). Es empfiehlt sich sehr, das Angebot wahrzunehmen, da vor allem die Beherrschung der Methoden von den Professoren vorausgesetzt wird und bei den Prüfungen verlangt werden können.

Die Fakultät bietet ein sehr breites Angebot von juristischen Fächern für Auslandsstudierende an und man hat die freie Wahl zwischen Bachelor- und Masterkursen. Manche Fächer werden mit einer sog. „TD“ („travail dirigé“) angeboten. In der TD wird der Vorlesungsstoff tiefer diskutiert und, wie auch die französischen Studierenden finden, das eigentliche juristische Studium betrieben. Allerdings ist der Arbeitsaufwand für eine TD unglaublich hoch. Es werden regelmäßige Abgaben verlangt und Prüfungen geschrieben. Die Abschlussprüfung ist außerdem doppelt so lang (ca. 3h). Jedoch merkt man recht schnell, dass in Vorlesungen der Stoff vergleichsweise nur oberflächlich besprochen wird. Jeder sollte daher für sich selbst entscheiden, ob einem der Arbeitsaufwand es einem wert ist. Ich persönlich würde von einer TD abraten oder diese im zweiten Semester belegen, wenn man mit der französischen Arbeitsweise vertrauter ist und vor allen Dingen die Methoden gut beherrscht wird.

Das Vorlesungsformat ist sehr schulisch und frontal gehalten. Der Professor diktiert in den meisten Fällen den Stoff und die Studierenden tippen hinterher. Dies ist vor allem in

Bachelorkursen der Fall. Wenn man also weiß, dass dieses Format einem nicht liegt, sollte man sich wohl eher an Masterkursen orientieren oder eine TD in Betracht ziehen.

Falls man mal die Orientierung in der Vorlesung verliert, den Stoff nicht versteht oder allgemein Leute zum Austauschen über das Vorlesungsmaterial sucht, sind die französischen Studierenden sehr offen und solidarisch. Es ist nicht unüblich nach fremden Vorlesungsnotizen oder mal nach einer Erklärung des Stoffes zu fragen, uns wurde immer weitergeholfen. Auch die Professoren sind in den meisten Fällen bereit auf die ausländischen Studierenden näher einzugehen und freuen sich zu helfen.

Woran man sich jedoch gewöhnen muss, ist die für uns eher als chaotisch befundene Organisation, vor allem während der Phase der Abschlussprüfungen. Es hat uns nicht mehr verwundert, wenn wir am Tag vor der Klausur herausgefunden haben, dass eine Klausur verlegt wurde oder zwei verschiedene Prüfungstermine herausgegeben wurden. Aber auch hier kann man sich immer an andere Studierende und die Professoren wenden.

Leben in Paris

Das Leben in Paris ist turbulent, schnell und ereignisreich. Es gibt vieles, an das man sich gewöhnen muss, wie die Metro oder auch die oft hohen Preise, aber nach ein paar Wochen, findet man seine Wege. Schnell weiß man, welche Gegenden man zur welcher Uhrzeit lieber meiden sollte, aber auch, in welchen der vielen wunderschönen Parks und Gärten man am besten seinen Nachmittagskaffe trinken kann. Paris ist mit all seinen Museen, Theatern, Bars und Restaurants an kulturellem Angebot zu übertreffen. Wenn man sich auf die Pariser Art einlässt, wird es wohl kaum einen Tag geben, an dem man abends nicht mit einer neuen Erfahrung nach Hause kommt. Jeder Aufwand ist es wert, einmal in Paris gelebt zu haben.

Generell kann ich immer empfehlen lieber in die Cafés um die Ecke zu gehen und nicht auf den Hauptstraßen, das Angebot ist meistens besser und die Preise erschwinglicher. Die touristischen Attraktionen sind einen Besuch auf jeden Fall wert, aber die einprägsamsten Dinge fand man in den weniger touristischen Gegenden. Daneben kann ich einen Spaziergang durch das Marais oder den Jardin du Luxembourg wärmstens empfehlen, oder auch mal im Centre Pompidou zu arbeiten anstatt in der Universitätsbibliothek.